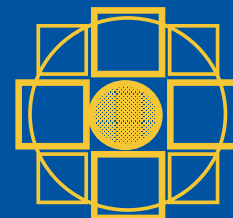




# *Pastoralkonzept*

Auflage 2019

IM PFARRVERBAND ERDWEIG





# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
----------------	----------

<b>Ortsteile</b>	<b>6</b>
------------------	----------

<b>2.1. „Pastoral gestalten“ – Geschichte des Pfarrverbands Erdweg</b>	<b>6</b>
--	----------

<b>2.2. Die soziale Struktur</b>	<b>9</b>
----------------------------------	----------

<b>2.3. Beschreibung der Ortsgemeinden</b>	<b>10</b>
--	-----------

2.3.1. Arnbach	10
----------------	----

2.3.2. Eisenhofen	10
-------------------	----

2.3.3. Erdweg	11
---------------	----

2.3.4. Großberghofen	12
----------------------	----

2.3.5. Hirtlbach	13
------------------	----

2.3.6. Kleinberghofen	13
-----------------------	----

2.3.7. Unterweikertshofen	14
---------------------------	----

2.3.8. Walkertshofen	15
----------------------	----

2.3.9. Welshofen	16
------------------	----

2.3.10. Impulse und Fragen für alle Ortsgemeinden	16
--	----

<b>2.4. Kultur und Tradition</b>	<b>17</b>
----------------------------------	-----------

<b>2.5. Sozial- und Bildungseinrichtungen</b>	<b>18</b>
---	-----------

<b>2.6. Kindertagesstätten und Schulen</b>	<b>19</b>
--	-----------

2.6.1. Kindertagesstätten	19
---------------------------	----

2.6.2. Schulen	20
----------------	----

<b>2.7. Religiöse Landschaft</b>	<b>20</b>
----------------------------------	-----------



<b>Theologie</b>	<b>22</b>		
<b>3.1. Biblich-theologische Grundlage</b>	<b>22</b>		
<b>3.2. Gemeindemissionsbild</b>	<b>23</b>		
<b>Struktur</b>	<b>24</b>		
<b>4.1. Die grundlegende Struktur des Pfarrverbands und ihre Folgen für die verschiedenen Handlungsebenen</b>	<b>24</b>		
4.1.1. Zentral und lokal	24		
4.1.2. Das Seelsorgeteam	25		
4.1.3. Das Pfarrzentrum	25		
4.1.4. Pfarrbüro	25		
4.1.5. Mesner	25		
4.1.6. Ehrenamtliche	25		
4.1.7. Gremien	25		
4.1.8. Öffentlichkeitsarbeit	29		
<b>4.2. Liturgie und Spiritualität</b>	<b>29</b>		
4.2.1. Grundsätzliches	30		
4.2.2. Gottesdienste	30		
4.2.3. Wallfahrten und Bittgänge	31		
<b>4.3. Sakramente als „Leuchzeichen“ der pastoralen Handlungsfelder</b>	<b>31</b>		
4.3.1. Wir heißen Willkommen – die Taufe	31		
4.3.2. Vergebung finden – Buße, Beichte und Versöhnung	32		
4.3.3. Begegnung mit Jesus – die Erstkommunion	33		
4.3.4. Stärkung im Leben – die Firmung	34		
4.3.5. Menschen in Begegnung – die Eheschließung	36		
4.3.6. Achten auf Menschen in Notlagen – die Krankensalbung	36		
<b>4.4. Sakramentalien</b>	<b>37</b>		
4.4.1. Begleitung in Sterben und Tod – Beerdigungen	37		
4.4.2. Zeichen Gottes im täglichen Leben – Segnungen	38		
<b>4.5. Lebensalter, Lebensumstände und weitere pastorale Felder</b>	<b>38</b>		
4.5.1. Kinderseelsorge	38		
4.5.2. Schulpastoral im Pfarrverband Erdweg	39		
4.5.3. Jugend- und Ministrantenpastoral	40		
4.5.4. Seniorenpastoral:	42		
4.5.5. Ökumene im Pfarrverband	42		
4.5.6. Kirchenmusik	43		
<b>Ausblick</b>	<b>44</b>		
<b>Veröffentlichung und Überprüfung</b>	<b>46</b>		
<b>Mitarbeiter</b>	<b>46</b>		



### ***Impressum***

Projektgruppe Pastorales Konzept  
Verantwortlich: Pfarrer Marek Bula

Pfarrverband Erdweg  
Pater-Cherubin-Str. 1  
85253 Erdweg  
Telefon: 081 38/666 70  
E-Mail: [PV-Erdweg@ebmuc.de](mailto:PV-Erdweg@ebmuc.de)  
Web: [www.erzbistum-muenchen.de/PV-Erdweg](http://www.erzbistum-muenchen.de/PV-Erdweg)

Auflage: 3.000 Stück

Satz und Gestaltung:  
Ölsner Werbung, Erdweg  
Web: [www.oelsner-werbung.de](http://www.oelsner-werbung.de)

Druck und Weiterverarbeitung  
LESTiDruck, Altomünster  
Web: [www.lesti-druck.de](http://www.lesti-druck.de)



# Vorwort



**G**rüß Gott, liebe Bürgerinnen und Bürger im Pfarrverband Erdweg, mein Name ist Pfarrer Marek Bula und ich leite seit 2012 den Pfarrverband Erdweg. Mit unseren zehn Kirchen und zwei Kapellen sind wir lebhaft und stets vorwärtsblickende Pfarrgemeinden. Deshalb haben wir uns über die Einladung des Erzbistums München sehr gefreut, am Pilotprojekt „Pastoralkonzept“ teilzunehmen.

Unser Team aus Seelsorgern<sup>1</sup> und Vertretern der einzelnen Pfarreien hat das Konzept erarbeitet. Wir hoffen, Ihnen, liebe Mitbürger im Pfarrverband, mit diesem Pilotprojekt ausführlich die schon ausgeführten Aktivitäten, den jetzigen Stand und vor allem unsere Zukunftspläne darzulegen.

Unsere Welt befindet sich im ständigen Wandel. Es ist nicht immer leicht, Sie alle zu erreichen, um Ihnen unsere Vorhaben mitzuteilen.

Deshalb lade ich Sie jetzt sehr herzlich ein, unser Pastoralkonzept zu lesen. Sie werden immer wieder am Ende der Abschnitte kleine Kästchen finden. Wir kennzeichnen damit:

- ? – Für uns wichtige Fragestellungen
- ! – Ideen für unser Handeln in der Zukunft

Befragen Sie uns gerne persönlich dazu, bringen Sie Ihre Vorschläge ein und lassen Sie uns gemeinsam unseren Pfarrverband weiter entwickeln und gestalten.

Ich freue mich sehr auf diese Zusammenarbeit.

**Herzliche Grüße,  
Ihr Marek Bula, Pfarrer des Pfarrverbandes Erdweg**

---

<sup>1</sup> Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, verwenden wir in unserem Konzept zwar die männliche Form, wobei die weibliche Form immer mitgemeint ist.



# Ortsteile

*Unsere Orte im Pfarrverband und ihre Menschen –  
eine Beschreibung des Sozialraums  
unseres Pfarrverbands (Pfarrverband)*

## 2.1. „Pastoral gestalten“ – Geschichte des Pfarrverbands Erdweg

Der 1. Februar 1970 war für die Kirchengemeinden Arnbach, Eisenhofen, Erdweg, Großberghofen, Hirtlbach, Kleinberghofen, Unterweikertshofen, Walkertshofen und Welshofen der Start in eine neue, bisher unbekannte Phase kirchlicher Strukturen: die Gründung des Pfarrverbands Erdweg, damals noch Verbandspfarrei genannt.

Engelbert Wagner, bisher Kaplan in St. Jakob, Dachau, wurde zum Pfarrer für Walkertshofen und Welshofen-Unterweikertshofen ernannt und mit dem Aufbau des Pfarrverbands Erdweg beauftragt.

### **Was ging voraus?**

Das II. Vatikanische Konzil (1962 – 1965) hatte eine ganz neue Sicht von Kirche vermittelt: als „Volk Got-

tes gemeinsam unterwegs“ und die Verantwortung des ganzen Volkes Gottes für Glaube und Kirche. Das „Priestertum aller“ aber musste erst und immer wieder neu eingeübt werden. Konkretisiert wurde dieses Beteiligtsein an der Sendung der Kirche für Deutschland in der Würzburger Synode (1971 – 1975).

Dem „Modell Erdweg“ in der Erzdiözese München und Freising gingen viele Gespräche und Überlegungen voraus – gerade in der Katholischen Landjugend, der Katholischen Landvolkbewegung und in der Katholischen Landvolkshochschule am Petersberg. Wie würde sich die Zukunft unserer Kirche gerade in unseren ländlichen Gemeinden gestalten, wenn es immer weniger Priester gäbe, wenn kaum mehr jüngere Pfarrer und Kapläne für das Land zur Verfügung stehen würden?

Dass in Erdweg damit begonnen wurde, lag an den äußeren Gegebenheiten: Drei Seelsorgestellen im Bereich Erdweg wurden frei; die Zusammenarbeit einiger Gemeinden hatte schon vor 1967 mit der Verbandsschule Erdweg (heute Grund- und Mittelschu-



le) begonnen. Durch Herrn Pfarrer Otto Steinberger, damals Leiter des Petersbergs und Landjugendpfarrer der Erzdiözese, wurde engagiert und vehement immer wieder die ländliche Situation der Kirche ins Spiel gebracht. An das Wagnis Pfarrverband traute sich dann Herr Pfarrer Engelbert Wagner.

Ziel war es von Anfang an, einen Verband zu bilden, in dem die bisherigen kleinen Pfarreien als Glaubensgemeinden nicht nur erhalten bleiben, sondern gefestigt werden konnten. Ein Pfarrverband sollte entstehen, der so groß ist, dass sich die Lebensfunktionen der örtlichen Gemeinden erfüllen lassen, der aber noch überschaubar bleibt und nicht anonym wird, wo menschliche Kontakte und wirkliche Nachbarschaft möglich sind, wo man sich gegenseitig bereichert und hilft. „So viel Eigenleben in den Orten wie möglich – so viel zentral wie nötig“ war die Devise, die bis heute noch gilt. Die Dörfer dürfen nicht sterben, nicht geistlich-geistig aushungern. Nachdem keine Schule, kein Bürgermeister, kein Kramer, oft sogar kein Wirtshaus mehr am Ort sind, kommt gerade der Kirche, zusammen mit den Vereinen und aller am Dorfleben engagierten Gruppen, eine besondere Bedeutung zu.

Wesentlich gefordert waren bei diesem Schritt die Pfarrgemeinderäte und Pfarrer. Nicht alle schrien gleich „Hurra“. Gerade Orte, die noch einen eigenen Pfarrer hatten, sahen zunächst die Notwendigkeit der damit verbundenen selbstständigen Übernahme von Aufgaben und Diensten eher abwartend. In vielen Gesprächen, Predigten, Seminaren, z.B. „Was sagt



die Bibel über die Gemeinde?“ oder „Was macht eine Pfarrgemeinde aus?“ und in Nachbarschaftskreisen über aktuelle Themen der Pfarrei oder der Würzburger Synode wuchsen allmählich das Verständnis und auch die Bereitschaft, den Pfarrverband Erdweg mit Leben zu erfüllen. Das Hinausschauen über den eigenen Kirchturm brachte erste gemeinsame Aktivitäten: Bereits 1970 trafen sich die Gemeinden im Pfarrverband zur Sternwallfahrt auf dem Petersberg mit Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler. Fronleichnam 1970 feierten die Gläubigen aus Walkertshofen mit Erdweg, Welshofen und Unterweikertshofen gemeinsam auf einer Wiese in der Mitte der drei Orte und zogen dann in drei Prozessionen in ihre Orte zurück, zwei waren von Laien geleitet.





Eine Frucht vieler Predigten und Gespräche, auch in den Pfarrgemeinderäten, war das neue Verständnis der Sakramente, die nun ihren Sitz im Leben der Gemeinde hatten. Erste Bußgottesdienste brachten viele Gäste auch aus den Nachbar-Pfarreien. So manche Taufe wurde beim Gemeindegottesdienst gespendet. Kommunion- und Firmgruppen entstanden. Auch hier mussten neue Mitarbeiter/innen gewonnen werden.

Von Anfang an war klar, dass an jedem Wochenende in jeder Gemeinde Gottesdienst gefeiert werden soll. Nicht immer konnte es eine Eucharistiefeier sein. Die Diskussion um die Wortgottesdienste mit Kommunionfeier, gehalten von Laien, begann. Der erste Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in unserem Pfarrverband wurde am Pfingstmontag 1971 in Welshofen gehalten, nach guter Vorbereitung sowohl der Gemeinde als auch der Leiter. Pfarrer Steinberger lud in der Osterwoche 1972 zur ersten Wortgottesdienstleiter-Schulung auf den Petersberg. Fünf Personen aus dem Pfarrverband und zwei von auswärts nahmen teil.

Neue Berufe belebten die Kirche: Pastoral- und Gemeindeassistenten bzw. –referenten. Nachdem Herr Pfarrer Karl im Herbst 1971 Kleinberghofen verlassen hatte, bekam der Pfarrverband einen pastoralen

Mitarbeiter: Pastoralreferent Hans Nürnberger, der unter anderem in der Schule, für die Jugendarbeit, die Vorbereitung von Wortgottesdiensten tätig war.

Im Januar 1971 begann die Planung für das Pfarrzentrum Erdweg als dem Haus der Begegnung im Pfarrverband. Die Pfarrgemeinderäte gaben ihre Wunschliste im Erzbischöflichen Ordinariat ab: Es brauchte ein gemeinsames Haus, ein Heim als Treff-

punkt aller Gemeinden im Pfarrverband, zum Feiern, für Feste, Versammlungen, für Gottesdienste (sonntags für Erdweg und gemeinsam für den Pfarrverband), für Geselligkeit, für jung und alt, als Kontaktstelle, in der Erfahrungen gesammelt werden, in der Organisation und Verwaltung konzentriert sind, ein Bildungs- und Informationszentrum für Gesprächsrunden, Seminare, Kurse, Arbeitskreise, für soziale Angebote, mit einer gut ausgestatteten Bücherei.

Im Mai 1972 wurde mit dem Bau begonnen; am 30. September 1973 wurden die Bücherei durch GV Prälat Dr. Gerhard Gruber und am 28. Oktober 1973 das Pfarrzentrum durch Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler gesegnet.







## 2.2. Die soziale Struktur

Die politische Gemeinde Erdweg wurde im Juli 1972 aus den bisherigen Einzelgemeinden Eisenhofen, Großberghofen, Unterweikertshofen, Welshofen und Kleinberghofen neu gebildet. Zum Pfarrverband Erdweg gehören auch die Gemeinden Arnbach (Gemeinde Schwabhausen) und Hirtlbach (Gemeinde Markt Indersdorf).

Zurzeit leben im gesamten Pfarrverband Erdweg 7745 Menschen, davon gehören 4563 zur katholischen Kirche, das sind 58,76%.<sup>1</sup>

Der Ausländeranteil beträgt 13,9%. In den Ortsteilen der politischen Gemeinde Erdweg (ohne Arnbach und Hirtlbach) leben damit etwa 860 Menschen aus 49 Nationen.

Im Hauptort Erdweg gibt es neben dem Rathaus, der Schule und dem Pfarrzentrum die Gemeindebibliothek, die von Lesern aller Altersgruppen besucht wird.

Es gibt zwei Allgemeinärzte, eine Zahnärztin und eine Apotheke, zwei Banken, einen Supermarkt und weitere Ladengeschäfte.

Stationen der S-Bahnlinie S2 sind in Arnbach, Erdweg und Kleinberghofen.

In einigen Ortsteilen gibt es noch Landwirtschaft im Voll- bzw. Nebenerwerb.

In jedem Ort sind Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe unterschiedlicher Größe und Art zu finden. Ein großer industrieller Arbeitgeber betreibt im Ort Erdweg sein Werk.

Viele Mitbürger pendeln zu ihren Arbeitsstätten nach Dachau, München oder in andere Orte.

In fast allen Gemeindeteilen stehen überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser. Es gibt wenig Mietwohnungen und kaum Mehrparteienhäuser. Die Baulandpreise sind wie überall im Landkreis hoch.

Die Gesamtbevölkerung verteilt sich folgendermaßen auf alle Altersklassen:

- 0-18 Jahre: 19,3%
- 18-40 Jahre: 25,9%
- 40-65 Jahre: 39,4%
- 65 Jahre und älter: 15,4%

<sup>1</sup> Soweit nicht anders angegeben, sind alle Zahlen Stand 30.06.2018.



## 2.3. Beschreibung der Ortsgemeinden

### 2.3.1. Arnbach

Arnbach gehört trotz seiner kommunalen Zugehörigkeit zu Schwabhausen kirchlich seit 1970 zum Pfarrverband. Eine funktionierende Dorfstruktur mit



einem in den letzten Jahren verstärkten Zuzug von neuen Mitbürgern zeichnet den Ort aus.

Arnbach wurde im Jahre 851 erstmals schriftlich erwähnt und gehört zu den Pfarreien, die bereits in der ältesten Beschreibung der Diözese Freising enthalten sind (Conradinische Matrikel 1851).

Arnbach besitzt einen eigenen Kindergarten. Die Grundschule besuchen die meisten Arnbacher Kinder in Schwabhausen, später die Mittelschule Erdweg oder die weiterführenden Schulen im Landkreis. Mehrere Handwerksbetriebe, eine Bäckerei und ein Sportheim prägen das Dorfleben.

Die Kirche St. Nikolaus wurde wahrscheinlich im Jahre 1388 geweiht und besitzt einen eigenen Friedhof. Der historische Pfarrhof ist Treffpunkt für viele Aktivitäten (Kindergruppen, Chorproben, Sitzungen etc.), unter anderem finden alljährlich die „Arnbacher Gespräche“ der katholischen Landvolkbewegung Dachau statt.

Arnbach mit seinen Ortsteilen Weyhern mit seiner Kirche St. Martin, Edenholzhausen mit der Kapelle St. Peter und Rienshofen hat insgesamt 1286 Einwohner.

### 2.3.2. Eisenhofen

Urkundlich wurde Eisenhofen im Jahre 802 erwähnt. Zu Eisenhofen gehört der Ortsteil Hof. In beiden Ortsteilen leben zusammen 930 Einwohner. Eisenhofen ist ein sehr aktives und traditionsverbundenes Dorf mit einem regen Vereinsleben. Vor allem



die vielen Musik- und Gesangsgruppen prägen das Dorfleben. Besonders hervorzuheben sind die Herbergssuche in Eisenhofen, die in dieser Form in der Gemeinde einzigartig ist, sowie das Patroziniumsfest mit schöngestalteten Blumenteppichen.

Innerhalb eines Jahres finden noch viele weitere Aktivitäten statt, für die sich die Vereine, Gruppierungen und Ehrenamtliche engagieren, wie das Kaffeekran-

zert der Senioren, Kindergruppenstunde, Maibaum-aufstellen, Basteln für den Adventsbasar und viele andere Feste und Veranstaltungen.

Gottesdienste und Andachten werden in der Dorfkirche St. Alban und der Marienkapelle in Hof abgehalten. Für Vereinstreffen, Gruppenstunden und Musikproben stehen das Pfarrheim und das Wirtshaus in Eisenhofen zur Verfügung.

### **2.3.3. Erdweg**

Erdweg ist Mittelpunkt und Namensgeber für den Pfarrverband, kirchenrechtlich aber Teil der Pfarrei Mariä Himmelfahrt Walkertshofen.

Von den 950 Einwohnern gehören 443 der katholischen Kirche an, das sind aktuell 46,6%. Damit ist Erdweg der Ort im Pfarrverband mit dem niedrigsten Katholikenanteil. Das Pfarrzentrum St Paul wurde 1973 errichtet und dient der Kirchengemeinde Erdweg und dem ganzen Pfarrverband als Kirchenraum und Begegnungsstätte.

Mit der Gründung der politischen Gemeinde 1972 und dem Bau der Verbandsschule 1968 ist der ursprünglich kleine Ortsteil stark angewachsen.

Um den Ortskern, zu dem Pfarrzentrum, Kinderhaus, Schule, Rathaus und ein Wirtshaus gehören, entwickelten sich verschiedene, nicht allzu große Baugebiete. Der Waldfriedhof wird von der Kommune betrieben. An der Straße nach Arnbach stehen Wohncontainer, in denen derzeit etwa 50 Asylbewer-







ber aus verschiedenen Ländern leben. Ein großes Sportgelände bietet Möglichkeit für viele Sportarten. Im Ort Erdweg selbst gibt es keine gewachsene Struktur und der Zusammenhalt der Gemeindemitglieder ist weniger stark. Hier unterscheidet sich Erdweg von den übrigen Gemeinden.



#### 2.3.4. Großberghofen

Großberghofen ist alter Siedlungsraum. Schon zu römischer Zeit existierte hier der größte der vier im Landkreis Dachau entdeckten Gutshöfe. Der Ort besteht aus zwei Teilen, dem Hauptort und weiter in Richtung Erdweg Großberghofen-Siedlung und hat 1077 Einwohner.

Im Hauptort steht die im 13. Jahrhundert erbaute Kirche St. Georg, umrahmt vom Friedhof mit Leichenhaus. Ein Zentrum des Ortes bildet das Hutmuseum im alten Pfarrhaus. Das Gebäude wird unter anderem für das monatliche Treffen der Senioren im Ort, für Vorträge des Dachauer Forums, von den örtlichen Vereinen und dem Pfarrgemeinderat genutzt. Aber auch

für private Zwecke kann es gemietet werden. Etwas außerhalb des Hauptortes befindet sich die Lourdes-Kapelle, auch „Grotte“ genannt.

Mehrmals im Jahr finden dort unter freiem Himmel verschiedenste kirchliche Veranstaltungen statt: von der Maiandacht für Kinder und dem Familiengottesdienst im Juli bis zur Waldweihnacht am zweiten Weihnachtsfeiertag.





### 2.3.5. Hirtlbach

Hirtlbach ist das kleinste Dorf im Pfarrverband, zusammen mit den Ortsteilen Hörgenbach und Neusreuth zählt es 307 Einwohner. Hier steht aber die größte Kirche im Pfarrverband, die dem hl. Valentin geweiht ist. Fürstbischof Johann Franz Eckher gab vor 300 Jahren den Bau dieses Gotteshauses in Auftrag und bezahlte die Rechnungen. Er hatte eine Vorliebe für den Ort und die Umgebung, da er seine



Kindheit im Schloss Hof verbrachte. Eine Besonderheit ist das Heilige Grab, das am Gründonnerstag aufgestellt wird und bis Karsamstag zur Besichtigung und zum Gebet besucht werden kann. Dieser Brauch des „Graberlschaun“ ist hier seit 1752 belegt. Das aktuelle Grab stammt aus dem Jahr 1946.

Das Pfarrheim („Pfarrstadel“) wird nicht nur für Versammlungen genutzt, sondern auch für Geburtstage und sonstige Veranstaltungen. Da der Schießstand dort untergebracht ist, findet in den Wintermonaten jeweils am Freitag ein Schießabend statt mit anschließendem gemütlichem Beisammensein.

Politisch gehört Hirtlbach zur Gemeinde Markt Indersdorf. Das Dorf ist sehr ländlich geprägt, vor allem durch viele Landwirtschaftsbetriebe, einige sogar noch mit Viehhaltung.

### 2.3.6. Kleinberghofen

Kleinberghofen ist der größte Ort im Pfarrverband mit 1517 Einwohnern, davon gut die Hälfte Katholiken. Diese Einwohnerzahl ist vor allem durch viele Zuzüge erreicht worden.

Die Kirche in Kleinberghofen wurde um das Jahr 1650 erbaut und ist dem heiligen Martin geweiht.

Der Friedhof rund um die Kirche wurde durch einen neuen Friedhof und zwei Urnenwände erweitert. Das Kinderhaus war ursprünglich kirchlich und ist mittlerweile in gemeindlicher Trägerschaft.





Das Pfarrheim mit zwei Gruppenräumen und einem Saal wird von vielen verschiedenen Gruppen wie zum Beispiel Jugend, Gymnastikgruppe, Senioren-treffen, Frauenkreis usw. genutzt. Das Pfarrhaus mit drei Wohnungen ist vermietet.

Zur Pfarrgemeinde gehören auch Schluttenberg, Brand und Deutenhofen.

### 2.3.7. Unterweikertshofen

Unterweikertshofen wird erstmals 1126 urkundlich erwähnt und liegt am linken Ufer der Glonn. Der Ort wurde seit jeher von dem seit dem 12. Jahrhundert bestehenden Schloss geprägt. Seit 1803 sind die Grafen von Hundt zu Lauterbach Besitzer des Schlosses. Der ehemalige Weiler Guggenberg war und ist auch heute noch eng mit dem Dorf „Weikertshofen“ verbunden.







Unterweikertshofen hat ein vielfältiges Vereinsleben mit 16 verschiedenen Vereinen. Das alte Schulhaus, das um 1770 erbaut wurde, beherbergt heute die Dorfwirtschaft. Daneben wurde das Haus der Dorfgemeinschaft errichtet. Es dient den Vereinen, der Kirchengemeinde und auch privaten Personen für Veranstaltungen und Feierlichkeiten. Im Keller befinden sich der Schießstand des Schützenvereins und das neue Feuerwehrhaus.

Die 1608 erbaute Kirche ist dem hl. Gabinus geweiht. Vermutlich brachten fromme Rompilger Reliquien dieses „seltenen Heiligen“ mit und schenkten sie der Filialkirche Unterweikertshofen. Der hl. Gabinus war ein mutiger Bekenner des christlichen Glaubens. Er starb zur Zeit des römischen Kaisers Diokletian am 19. Februar des Jahres 296 den Martertod.

Die Kirche profitierte sehr stark von den jeweiligen Hofmarksherren im Schloss Unterweikertshofen; ohne ihr Engagement wäre die kunstvolle Innenausstattung nicht möglich gewesen. Ein eigener Friedhof mit Leichenhaus und Urnenwand umgibt die Kirche. Das ehemalige Pfarrhaus ist vermietet. Der Ort Unterweikertshofen mit Guggenberg hat 816 Einwohner.

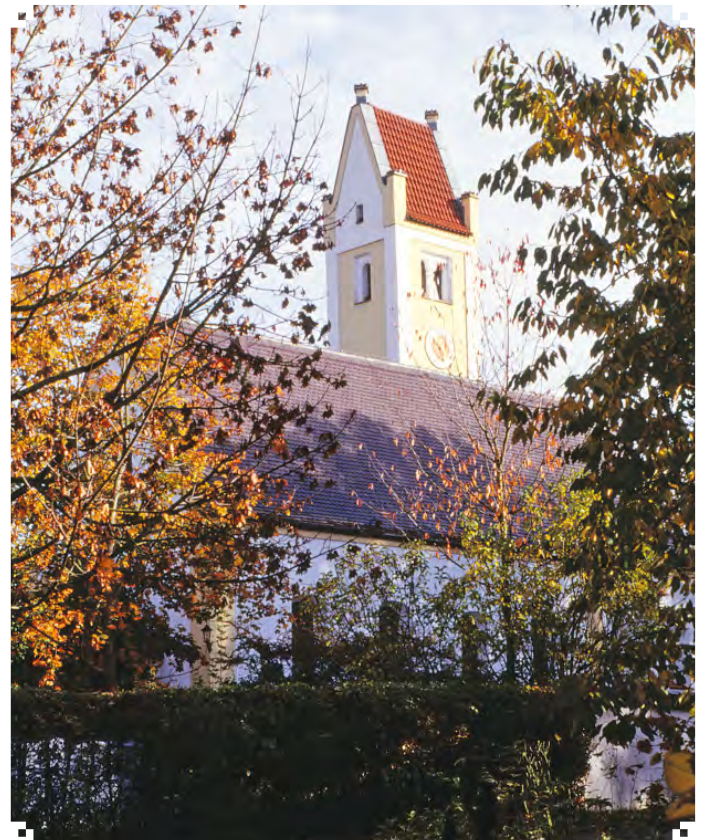
### **2.3.8. Walkertshofen**

Walkertshofen wurde bereits 784 erstmals erwähnt und war für damalige Verhältnisse ein bedeutender Ort, in dem auch Reichsgerichte abgehalten wurden.

Im Mittelalter um 1550 wurden Heilquellen entdeckt und Walkertshofen wurde zum Bad. Der rege Bade-

betrieb dauerte allerdings nur bis zum 30-jährigen Krieg. Eine erste Kirche wird erstmalig in einer Urkunde um 810 erwähnt.

Das ursprüngliche Patrozinium dieser Pfarrkirche war bereits damals Mariä Himmelfahrt. 1760 wurde es auf die Hl. Katharina von Alexandrien geändert. Seit 1957 ist wieder Maria die Kirchenpatronin.





Der jetzige Kirchenbau stammt noch aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Friedhof mit Leichenhaus umgibt die Kirche. Das 1825 erbaute Pfarrhaus beherbergt eine Kaplanswohnung sowie Räume für Veranstaltungen und Feiern. In Nachbarschaft zu Kirche und Pfarrhaus befindet sich die alte Schule. Dort werden momentan Ausstellungsstücke und Materialien des Huttermuseums gelagert.

Beim ehemaligen Bad befindet sich die Klausenkappelle „Maria Hilf“, errichtet nach einem Marienwunder im Dreißigjährigen Krieg.

Heute ist Walkertshofen ein eher kleiner Ort der Gemeinde Erdweg mit 363 Einwohnern.

### **2.3.9. Welshofen**

Die Pfarrgemeinde Welshofen mit ihren 518 Einwohnern ist ein Ort mit funktionierender Dorfstruktur und ausgeprägtem Vereinsleben. Kirchliches und dörfliches Leben sind eng miteinander verbunden.

Die Pfarrkirche St. Peter ist der religiöse Mittelpunkt für die überwiegend katholische Bevölkerung. Sie wurde um 1750 auf die heutige Größe ausgebaut und ausgestattet. Direkt bei der Kirche befindet sich der Friedhof. An der Ortsdurchfahrtsstraße liegt der Pfarrhof, der als Treffpunkt und Veranstaltungsort für Kirchengemeinde und Vereine dient. Neben dem Pfarrhof steht das kommunale Kinderhaus. Neben Welshofen gehören die Ortsteile Altstetten und Oberhandenzhofen mit der Antoniuskapelle zur Pfarrgemeinde.



### **2.3.10. Impulse und Fragen für alle Ortsgemeinden**

Die Katholiken im Pfarrverband stehen je nach Wohnort unterschiedlich stark im Spannungsfeld zwischen der Zugehörigkeit zum Pfarrverband und der politischen, schulischen, wirtschaftlichen und sozialen Orientierung zu anderen umliegenden Orten. Dies gilt in besonderem Maße für Arnbach und Hirtlbach. Die Kinder besuchen meist die Grundschule Schwab-



hausen bzw. Indersdorf. Freund- und Bekanntschaften aus den anderen Gemeinden des Pfarrverbands sind so eher zufällig und nicht durch die Schule entstanden. Mit Erstkommunion- und später der Firmvorbereitung können nähere Kontakte entstehen.

*Gibt es Möglichkeiten, im Rahmen der Sakramentenvorbereitung verstärkt ortsübergreifend zu arbeiten?*

## 2.4. Kultur und Tradition

Die meisten Orte im Pfarrverband sind geprägt durch ihre dörfliche Vergangenheit und Struktur. Überall gibt es traditionelle Feste und Veranstaltungen, die sich überwiegend am kirchlichen Jahreslauf und an dörflichen Traditionen orientieren. Sie werden gut besucht und haben einen hohen Stellenwert für die Gemeinden und ihre Bewohner.

Musikalische, kulturelle, sportliche und weitere Aktivitäten für alle Altersstufen werden durch zahlreiche Vereine und Gruppen in den einzelnen Orten ermöglicht. Raum für die Aktivitäten vor Ort bieten meist die Pfarrheime, Pfarrhäuser und Vereinsheime. Das „Wirtshaus am Erdweg“, das älteste weltliche Gebäude im Landkreis Dachau aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, wurde 2014 nach aufwändigen Renovierungs- und Res-

taurationsarbeiten neu eröffnet. Es gründete sich ein Kulturverein, der mit regelmäßigen kulturellen Angeboten das Interesse der Bevölkerung weckt.

### ***Bekannte Persönlichkeiten, die im Gemeindegebiet lebten oder wirkten:***

#### ***Ludwig Thoma***

*(\*1867 in Oberammergau, +1921 in Tegernsee)*

Als junger Rechtsanwalt lebte Thoma von 1894 -1897 in Dachau. Der leidenschaftliche Jäger ging auch nach seiner Dachauer Zeit u.a. in Unterweikertshofen und Kleinberghofen auf die Jagd. Den Stoff für einige seiner Werke (z. B. Der Ruepp, Die Lokalbahn, Agricola) fand er aus seiner Beobachtung der Menschen im Dachauer Hinterland.

#### ***Mathias Kneiβl***

*(\*1875 in Unterweikertshofen; + 1902 in Augsburg)*

Der Kneiβl Hias, Räuber Kneiβl oder auch Schachenschachmüller Hias genannt, stammte aus einem Gasthof in Unterweikertshofen. Wegen räuberischer Erpressung, Raub, versuchten Totschlags und Mord wurde er zum Tod verurteilt und hingerichtet. Er galt schon zu Lebzeiten als Volksheld. Das Volk, vor allem die Kleinbauern und Häusler, sah in seinem räuberischen Leben etwas Revolutionäres, ein Aufbegehren gegen die Obrigkeit. Es entstanden viele Spottgedichte, Lieder und Theaterstücke.





## 2.5. Sozial- und Bildungseinrichtungen

Seit 1989 gibt es die ehrenamtliche **Nachbarschaftshilfe Erdweg**. Sie kümmert sich um bedürftige Mitbürger und bietet Fahr- und Besorgungsdienste an. In fast allen Orten des Pfarrverbands gibt es Angebote des **Dachauer Forums**, einer Einrichtung der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis. Der Arbeitskreis Bildung erstellt jährlich ein gemeinsames Programm für den ganzen Pfarrverband. Diese Angebote werden gerne angenommen. Auf dem Gebiet des Pfarrverbands stehen die romanische **Basilika Petersberg** aus frühen 12. Jahrhundert und die **Katholische Landvolkshochschule Pe-**

**tersberg**, die 1953 auf Initiative von Weihbischof Dr. Johannes Neuhausler gegründet wurde. Sie ist eine Bildungsstätte und ein Ort der Seelsorge in der Erzdiözese München und Freising im ländlichen Raum. Sie vermittelt in ihren Kursen, Seminaren und Tagesveranstaltungen Bildungsinhalte, meditative und praktische Angebote und die Befähigung zur aktiven Mitgestaltung in Gesellschaft, Kirche und Politik. Sie pflegt mit den Teilnehmern und im Haus eine lebendige geistliche Gemeinschaft. Sie gibt Anstöße für das Zusammenleben in einer globalen Gesellschaft und schärft das Verantwortungsbewusstsein für die Schöpfung und für eine solidarische und gerechte Welt. Bei Tagungen des Dekanates, der Caritas, von Pfarrgemeinderäten oder beim politischen Frühschoppen zu aktuellen Themen sind fast immer Teilnehmer aus dem Pfarrverband dabei. Die **Volks-**





**hochschule** (VHS) im Landkreis Dachau bietet ein umfangreiches Programm und unterhält ein Büro in den Räumen des Erdweger Rathauses. Auf dem Gemeindegebiet gibt es einen **Helferkreis Asyl**. In ihm arbeiten viele Ehrenamtliche mit. Der Helferkreis kümmert sich um die Belange der Geflüchteten. In allen Orten gibt es Veranstaltungen und Treffpunkte für Senioren. Das **Jugendzentrum** (JUZ) in Erdweg ist Anlaufstelle für viele Jugendliche. Der Gemeindegripfpfeger kümmert sich zusammen mit den Jugendlichen um ihre Belange. Während des Jahres und in den Ferien wird ein vielfältiges Programm für Kinder und Jugendliche angeboten. Die **Gemeindebücherei Erdweg** (im Pfarrzentrum) hat zwei Träger: die politische Gemeinde und den Pfarrverband. Neben der Ausleihe der etwa 10.000 Medien – Bücher, CDs, Spiele, Zeitschriften – durch ca. 20 ehrenamtliche Helfern dient sie auch als Treffpunkt und für verschiedene Veranstaltungen, vorwiegend für Kindergartenkinder und Schüler. Die Bücherei ist eine Außenstelle der Theatergemeinde München: Dreimal im Jahr finden Busfahrten zu Theater-, Opern- oder Konzertveranstaltungen statt.

## 2.6. Kindertagesstätten und Schulen

Auf dem Pfarrverbandsgebiet gibt es eine Schule und fünf Kindertagesstätten.

### 2.6.1. Kindertagesstätten

Das Kinderhaus St. Paul in Erdweg steht unter der Trägerschaft der Kirchenstiftung Walkertshofen-Erdweg. Es gibt zwei Kindergartengruppen und eine Kleinkindergruppe für Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr. Das Kinderhaus Welshofen und das Kinderhaus St. Martin in Kleinberghofen stehen unter kommunaler Trägerschaft. In Welshofen gibt es drei Kindergartengruppen sowie eine Krippengruppe für Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr. In Kleinberghofen gibt es eine Kindergartengruppe und eine Krippengruppe für Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr. Im Bürgerhaus Kleinberghofen wurde eine weitere Krippengruppe eingerichtet, die organisatorisch dem Kinderhaus St. Martin zugeordnet ist. Träger der Kindertageseinrichtung in Arnbach ist der Montessori-Verein Arnbach e.V., eine Elterninitiative.



Dort gibt es zwei Krippengruppen für Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr und zwei Kindergartengruppen. Der Waldkindergarten Erdweg e.V. bietet Kindern zwischen drei und sechs Jahren Platz. Er wird vom Verein getragen und ist staatlich anerkannt.

### 2.6.2. Schulen

Seit 1968 gibt es die Grund- und Mittelschule Erdweg. Die Kinder aus dem Gemeindebereich Erdweg besuchen diese Grundschule. Es gibt auf dem Gebiet des Pfarrverbands keine anderen weiterführenden Schulen. Die Kinder aus Arnbach gehen in Schwabhausen in die Grundschule und ab der 5. Jahrgangsstufe gegebenenfalls in die Mittelschule Erdweg. Die Kinder aus Hirtlbach besuchen die Grund- und Mittelschule in Markt Indersdorf.

In den letzten Jahren gewinnen Ganztagesklassen, Mittagsbetreuung und Hortangebote zunehmend an Bedeutung.

## 2.7. Religiöse Landschaft

**Die Petersberg-Basilika St. Peter und Paul** ist eine der ältesten Kirchen in Altbayern und eine der wenigen,

die in ihrer romanischen Architektur nahezu unverfälscht erhalten geblieben ist. 1107 wurde sie von Benediktinern aus Fischbachau, die kurze Zeit später nach Scheyern weiterzogen, erbaut und geweiht. Heute ist sie für viele aus dem Pfarrverband und der nahen und weiteren Umgebung ein Ort, der viel von seiner Spiritualität weitergibt. Neue gottesdienstliche Formen werden hier ausprobiert und gepflegt. Mit Maiandachten und der Sternwallfahrt, auch den ökumenischen Gottesdiensten, dem monatlichen Friedensgebet, sowie Taufen und Trauungen sind wir mit





dem Petersberg verbunden. Die sonntägliche Eucharistiefeier um 11.00 Uhr ist eine gute Ergänzung der Gottesdienstzeiten im Pfarrverband.

Der **wöchentliche Gebetskreis** in der Kirche St. Alban Eisenhofen besteht seit Pfingsten 2002. Jeden Montagabend findet eine Anbetung mit Rosenkranzgebet statt. Einmal im Monat wird eine Eucharistiefeier mit anschließender Aussetzung des Allerheiligsten und dem eucharistischen Segen gefeiert.

Die evangelischen Mitbürger gehören zur Gemeinde der **Friedenskirche in Dachau**. Es gibt in Schwabhausen, Odelzhausen und Dachau jeweils ein Gemeindezentrum. Evangelische Christen aus Kleinberghofen allerdings sind Mitglieder der **evangelisch-lutherischen Gemeinde von Aichach** und treffen sich in einem Gemeindezentrum in Altomünster.

**Glaubenszeugen** aus dem Pfarrverband:

### *Bruder Josef Grahamer OSB*

*(\*1888 in Eisenhofen; +1950 in Pyeongyang, Korea)*

Benno Grahamer trat als Bruder in den Orden der Missionsbenediktiner von St. Ottilien ein und erhielt den Namen Josef. 1910 legte er seine zeitlichen Gelübde ab. Er wirkte als Krankenpfleger und Arzt in Seoul. Am 4. Oktober 1950 wurden er und einige Mitbrüder von nordkoreanischen Truppen erschossen und erlitten den Märtyrertod. Ein Seligsprechungsprozess wurde angeregt. Es findet ein jährlicher Gedenkgottesdienst an seinem Todestag statt.

### *Johannes Neuhäusler*

*(\*1888 in Eisenhofen; +1973 in München)*

Dr. Johannes Neuhäusler wurde 1913 zum Priester geweiht. Als Widerstandskämpfer war er von 1941 bis 1945 Sonderhäftling in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau. 1947 wurde er zum Bischof geweiht. 1953 initiierte er in Erfüllung eines Gelübdes während der Haftzeit die Restauration der Basilika auf dem Petersberg und gründete die Katholische Landvolkshochschule. Er wirkte bis zu seinem Tod als Weihbischof der Erzdiözese München und Freising.

### *Anna Nassl*

*(\*1890 in Deutenhofen, Gem. Altomünster; +1933 in Kleinberghofen)*

Anna Nassl trat mit 16 Jahren dem Dritten Orden des hl. Franziskus bei und wurde mit 17 Jahren Mitglied der Marianischen Kongregation in Altomünster. Der Eintritt in ein Kloster blieb ihr verwehrt, weil ihre Arbeitskraft auf dem elterlichen Hof nötig war. Eine schwere Krankheit, die sie sehr geduldig ertrug, fesselte sie an das Bett. Sie nahm sechs Jahre lang weder feste noch flüssige Nahrung zu sich, empfing jedoch regelmäßig die Hl. Kommunion. Am 18. Februar, ihrem Todestag, findet jedes Jahr ein Gedenkgottesdienst statt.

# Theologie

*„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20)*

## 3.1. Biblich-theologische Grundlage

„Der Herr zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, bei Nacht in einer Feuersäule, damit sie bei Tag und Nacht wandern konnten.“ Das Volk Israel erfährt so nach seinem Auszug aus Ägypten die Begleitung Jahwes, seines Gottes. Tag und Nacht ist er bei seinem Volk. So zeigt sich Jahwe als der „Ich bin“, wie er sich Moses gegenüber selbst benennt.

Das Volk Israel unterwegs als Volk Gottes, immer unter seinem Schutz, immer von ihm geliebt. Jahwe steht bedingungslos zum Bund mit seinem Volk. Im Neuen Testament sagt Jesus: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Damit führt er diese Beziehung Gottes zu den Menschen fort. Die Gruppe kann noch so klein sein, zwei oder drei, Jesus ist bei ihnen, geht mit ihnen, steht ihnen zur Seite. Jesus ist bei seinem Volk, ist bei uns!

So hat das 2. Vatikanische Konzil das Bild des Volkes als wesentliches Bild der Kirche bezeichnet. So wie das Volk Israel mit Jahwe, seinem Gott, unterwegs ist, so ist die Kirche unterwegs in dieser Welt. Sie lebt von den unterschiedlichen Fähigkeiten ihrer Mitglieder, den Charismen, die jeder einbringt. Kirche als Volk Gottes stellt sich den Zeichen der Zeit, der Freude und Hoffnung, aber auch der Trauer und Angst der Menschen und versucht auf der Grundlage des Evangeliums, der Frohen Botschaft, Antworten zu finden.

In den Gemeinden unseres Pfarrverbands sind wir als Volk Gottes unterwegs. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“, war das Leitwort bei der ersten Gemeindemission im Pfarrverband 1977/78. So kann sich jeder mit seinen Fähigkeiten einbringen und das Leben in den Gemeinden mitgestalten. Dies geschieht im Pfarrgemeinderat, in der Kirchenverwaltung, in kleinen Gruppen und Gemeinschaften. Der zentrale Ort der Versammlung im Namen Jesu ist der Gottesdienst. Gemeinde lebt aber

auch von all den Gelegenheiten, bei denen Menschen sich begegnen und ins Gespräch kommen.

Als Gemeinde nehmen wir Verantwortung für unseren Lebensraum wahr und möchten offen und ansprechbar sein für alle Menschen. Wichtig sind uns die ökumenische Zusammenarbeit und auch der Blick über unsere Gemeinden hinaus auf globale Zusammenhänge.

## 3.2. Gemeindemissionsbild

Der Künstler Wolfgang Huss hat in einem kunstvollen Farbholzschnitt diese Gedanken dazu eingefangen: Der Kreis als äußere Umrandung fasst das viergeteilte Bild mit jungen und alten Menschen, mit einfachen und klugen, mit erfolgreichen und solchen, die sich schwertun, zusammen.

Alle Bemühungen, die Einheit und Zusammenhalt zum Ziel haben, sind hier mit gemeint: Wo Pfarrgemeinderäte mit überlegen, wo Jugendliche besser angesprochen und die älteren Leute ins Gemeinleben einbezogen werden, wo Menschen aus allen Jahrgängen zusammenhelfen, dass christlicher Glaube in den Ortschaften lebendig bleibt, wo Seelsorger und Pfarrverbandsrat die Zusammenarbeit der einzelnen Pfarreien fördern DA IST JESUS, DER HERR, MITTEN UNTER IHNEN. Alle verbindet das Zeichen unserer Erlösung, das **Kreuz**. Es erinnert uns in der warmen, rötlichen Farbe an die Lie-

be Jesu, die lieber Unrecht auf sich nimmt als mit Gewalt darauf zu antworten und neues Unrecht zu tun. Den Blick auf Christus richten, wie es die fünf Gesichter tun, die täglichen Belastungen und kleinen Kreuze auf sich zu nehmen, das ist wahrlich ein Weg, wie wir auf Jesus zugehen und einander näherkommen können.

Mittelpunkt und Ziel jeder Gemeinde ist Christus, den wir im Symbol des **Fisches** erkennen. Er lebt unter uns und wird bei jeder heiligen Messe neu gegenwärtig im Zeichen des **Brot**es. Pfr. Engelbert Wagner und P. Ludwig Götz (im Pfarrbrief April 1978)





# Struktur

*Struktur des Pfarrverbands und der einzelnen pastoralen Handlungsfelder*

## 4.1. Die grundlegende Struktur des Pfarrverbands und ihre Folgen für die verschiedenen Handlungsebenen

### 4.1.1. Zentral und lokal

Der Pfarrverband Erdweg setzt sich aus folgenden neun Kirchengemeinden zusammen:

**Arnbach - St. Nikolaus**

**Eisenhofen - St. Alban**

**Erdweg - St. Paul**

**Großberghofen - St. Georg**

**Hirtlbach - St. Valentin**

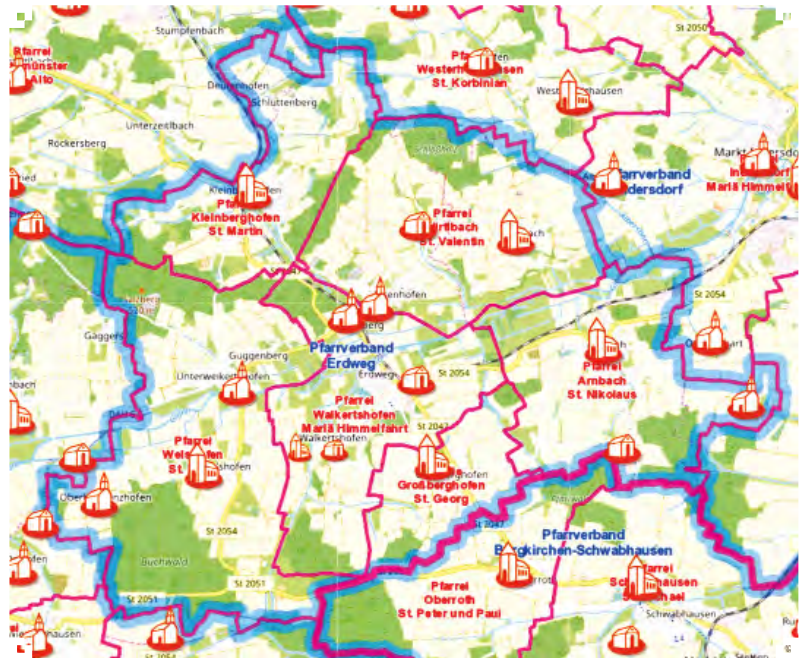
**Kleinberghofen - St. Martin**

**Unterweikertshofen - St. Gabinus**

**Walkertshofen - Mariä Himmelfahrt**

**Welshofen - St. Peter**

Erdweg ist der Hauptsitz und Namensgeber des Pfarrverbands. Dort sind der Dienst- und Wohnsitz des leitenden Pfarrers sowie das Pfarrbüro.







#### **4.1.2. Das Seelsorgeteam**

Die Seelsorger sind für den gesamten Pfarrverband angewiesen und erfüllen ihren Dienst nach Absprache mit dem leitenden Pfarrer, wobei sie je eigene inhaltliche Arbeitsschwerpunkte haben. Der Pfarrverbandsleiter (leitender Pfarrer) hat die Gesamtleitung und übernimmt die Organisation der Seelsorge im Pfarrverband. Die Büroräume und der Dienstsitz für alle Seelsorger befinden sich im Pfarrzentrum Erdweg. Die jeweiligen Zuständigkeiten werden möglichst langfristig festgelegt. In wöchentlichen Teambesprechungen werden diese geplant und umgesetzt. Teilbereiche der Seelsorge, Organisation und Leitung können an Ehrenamtliche delegiert werden. Es ist die Aufgabe des Seelsorgeteams, diese Ehrenamtlichen zu befähigen und zu begleiten.

#### **4.1.3. Das Pfarrzentrum**

Das Pfarrzentrum St. Paul dient der Kirchengemeinde Erdweg und dem ganzen Pfarrverband als Kirchenraum und Begegnungsstätte. Sein Raumangebot und seine gute infrastrukturelle Anbindung machen das Pfarrzentrum zum Mittelpunkt des Pfarrverbands und ermöglichen dort überpfarrliche und überregionale Angebote (z.B. Bildungsveranstaltungen, Landkreisministrantentage). Für größere Veranstaltungen (z.B. Firmung, Pfarrverbandsgottesdienste) ist das Pfarrzentrum unerlässlich.

#### **4.1.4. Pfarrbüro**

Im Pfarrzentrum in Erdweg befindet sich das Pfarrbüro (Öffnungszeiten siehe Homepage). Das Pfarrbüro ist Anlaufstelle und Kontaktmöglichkeit für

Seelsorge, Organisation und Verwaltung des gesamten Pfarrverbands.

#### **4.1.5. Mesner**

Die Mesner sind neben ihrer Aufgabe vor Ort ein wichtiges Bindeglied zwischen den einzelnen Kirchengemeinden und dem zentralen Pfarrbüro. Dort werden ihnen Unterlagen für Gottesdienste, Andachten, Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen oder Aushänge bereitgestellt.

#### **4.1.6. Ehrenamtliche**

In allen Gemeinden des Pfarrverbandes engagieren sich Frauen und Männer nach ihren Begabungen und Interessen auf vielfältige Weise: in der Gestaltung von Gottesdiensten, im caritativen und weltkirchlichen Bereich, bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen, in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit (siehe Punkt 4.1.7.4). Überall gibt es beauftragte Laien als Lektoren, Kommunionhelfer und Wortgottesdienstleiter. Zur Erfüllung der ehrenamtlichen Aufgaben ermöglicht der Pfarrverband den Mitarbeitern die Teilnahme an Fortbildungen. Das Team der Hauptamtlichen begleitet die Ehrenamtlichen. Zeichen der Wertschätzung des Ehrenamtes sind z.B. Dankesworte, kleine Zeichen der Anerkennung und der jährliche Neujahrsempfang.

#### **4.1.7. Gremien**

Eine besondere Form des ehrenamtlichen Engagements stellen die gewählten Gremien Kirchenverwaltungen, Pfarrgemeinderäte und der Pfarrverbandsrat



im Pfarrverband dar. Für sie gelten die Aufgabenbeschreibungen und Satzungen der Erzdiözese.

#### 4.1.7.1. Kirchenverwaltung (KV)

Eine Kirchenverwaltung ist zuständig für Vermögen, Gebäude, Grundstücke und Personal. Weitere wichtige Aufgaben sind beispielsweise die Planung und Durchführung von Baumaßnahmen an den kirchlichen Gebäuden. Die Kirchenverwaltung erstellt eine Jahresrechnung und einen Haushaltsplan.

Unsere KV setzen sich zusammen aus dem Pfarrer und je vier gewählten, ehrenamtlichen Mitgliedern. Zwei können zusätzlich berufen werden.

Wir haben im Pfarrverband acht Kirchenverwaltungen, die zum 01.01.2016 einen Verwaltungs- und Haushaltsverbund beschlossen sowie einen Haushalts- und Personalausschuss gebildet haben. Der Ausschuss erstellt einen gemeinsamen Haushalt, der die Personalkosten, alle Verwaltungen, Seelsorge/Liturgie, Anschaffungen, alle Einnahmen und Ausgaben beinhaltet. Der Ausschuss entscheidet über die Einstellung des Personals.

Der Haushaltsverbund trägt die Kosten für die Ministranten-, Kinder-, Jugend- und Erwachseneneseelsorge, die Gemeindekatechese und sonstige Seelsorge sowie die Ausgaben des Pfarrgemeinderats, Feste und Veranstaltungen, für Blumenschmuck und Kirchenwäsche. Beim Haushaltsverbund bleiben auch die Einnahmen wie Kirchgeld, Kollekten (außer oberhirtlichen Kollekten und Kollekten für die eigene Kir-

che), Kerzenspenden, Messstipendien, Gebühren für Beerdigungen und Trauungen sowie der Unkostenbeitrag der Kommunionkinder und Firmlinge. Der Kindergarten- und der Friedhofsbereich bleiben von dieser vertraglichen Regelung unberührt. Ebenso bleiben Grundstücke, Gebäude und Inventar in der Verantwortung der jeweiligen KV. Hierzu gehören u. a. Kosten für Strom, Heizung, Wasser, aber auch Reparaturen und Renovierungen. Gleichzeitig bleiben aber Einnahmen wie z. B. Grabgebühren, Kollekten sowie Spenden für die eigene Kirche bei der jeweiligen Kirchenstiftung. Auch Einnahmen der Caritas-sammlungen und Ausgaben der Gemeindecaritas bleiben bei den einzelnen Kirchenstiftungen.

Um die Bewältigung der Verwaltungsaufgaben zu vereinfachen, hat die Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt in Walkertshofen zusammen mit den Kirchenstiftungen von Hl. Kreuz und St. Peter in Dachau, von St. Anna und St. Josef in Karlsfeld sowie St. Michael in Schwabhausen beschlossen, zum 01.01.2018 einen Kita-Verbund zu gründen. Dieser regelt den gemeinsamen Betrieb der zugehörigen Kindertagesstätten. Die Steuerung des Verbundes übernehmen Mitglieder der beteiligten Kirchenverwaltungen, die damit gleichzeitig den Kita-Ausschuss bilden. Für unseren Verbund, der sich Kita-Verbund Hl. Kreuz nennt, wurde eine hauptamtliche Verwaltungsleiterin mit Sitz in Dachau eingestellt. Die einzelnen Kirchenverwaltungen sind weiterhin für die Gebäude der Kindertagesstätte und die Pfarrer für die Seelsorge zuständig.





#### 4.1.7.2. Der Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist auf Pfarreebene die demokratisch gewählte Vertretung der Gemeinde. Die alle vier Jahre stattfindende Wahl legitimiert die Pfarrgemeinderäte, die Gläubigen in einer Pfarrgemeinde zu repräsentieren und in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend, koordinierend oder beschließend mitzuwirken.

Der PGR trägt maßgeblich zum pastoralen Leben in der Pfarrei bei. Im PGR laufen die Fäden des ehrenamtlichen Engagements zusammen. Hier gibt es den Überblick über alle Gruppen und Aktivitäten. Hier wird die Kommunikation zwischen allen Feldern des Engagements sichergestellt. In allen gesellschaftlichen Fragen kann der Pfarrgemeinderat als „Organ des Laienapostolats“ eigenverantwortlich entscheiden und handeln.<sup>1</sup>

Im Pfarrverband wählt jeder Ort einen eigenen PGR. Er ist für das örtliche Gemeindeleben zuständig. Er plant und reflektiert die liturgischen Angebote im eigenen Ort. Die Pfarrgemeinderäte tragen und organisieren das Gemeindeleben vor Ort, wie z. B. Pfarrfeste und andere gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen sowie Bildungsangebote. Jeder PGR entsendet Vertreter in den Pfarrverbandsrat und die Arbeitskreise.

#### 4.1.7.3. Der Pfarrverbandsrat

Der Pfarrverbandsrat koordiniert die Arbeit in allen Bereichen, die die Pfarrgemeinden in unserem Pfarrverband betreffen. Er **berät und unterstützt** das Seelsorgeteam bei der Leitung des Pfarrverbands. Die Arbeit des Pfarrverbandsrats folgt dem **Prinzip der Subsidiarität**: Alles, was in den Pfarrgemeinden und Pfarrgemeinderäten erledigt werden kann, soll auch dort geschehen. Der Pfarrverbandsrat dient der Zusammenarbeit der Pfarrgemeinden in unserem Pfarrverband, **ohne die Selbstständigkeit der Pfarrgemeinden und der Pfarrgemeinderäte aufzulösen. Welche Aufgabenstellung hat der Pfarrverbandsrat?**

- Gemeinsame Planung und Koordinierung der Seelsorge, vor allem im Bereich der Liturgie, z. B. Planung der Gottesdienstzeiten oder der Erstkommunion- oder Firmvorbereitung
- Förderung der Mitverantwortung der einzelnen Pfarreien für die Zusammenarbeit im Pfarrverband
- Förderung der Fortbildung und der Zusammenarbeit der Leiter von Wort-Gottes-Feiern
- Planung von gemeinsamen Veranstaltungen
- Abstimmung von Planungen und Veranstaltungen der einzelnen Pfarrgemeinden

<sup>1</sup> Satzung für Pfarrgemeinderäte der Erzdiözese München und Freising, §2 (vom 01.07.2017).



## **Wer gehört zu unserem Pfarrverbandsrat?**

- die Mitglieder des Seelsorgeteams
- die Vorsitzenden der jeweiligen Pfarrgemeinderäte
- ein Delegierter aus jedem Pfarrgemeinderat
- die Leiter der Arbeitskreise

Bislang werden die Kirchenverwaltungen im Pfarrverbandsrat durch den Pfarrer vertreten.

### **4.1.7.4. Die Arbeitskreise (AK)**

Auf Pfarrverbandsebene gibt es verschiedene Arbeitskreise. Mitglieder sind Delegierte der einzelnen PGR und in den AK Berufene.

- **AK Bildung:** In Zusammenarbeit mit dem Dachauer Forum, der kirchlichen Erwachsenenbildungseinrichtung im Landkreis, werden Veranstaltungen zu verschiedensten Themen geplant und in den einzelnen Gemeinden angeboten.
- **AK Feste und Veranstaltungen:** Der AK „Feste und Veranstaltungen“ kümmert sich in erster Linie um den Auf- und Abbau bei unseren größeren Pfarrverbandsveranstaltungen: Sommerfest, Sternwallfahrt, Adventsmarkt, Fronleichnam etc.
- **AK Kinder und Familie:** Dieser AK plant und koordiniert Angebote und

Aktivitäten für Kinder und Familien im Pfarrverband. Dazu gehören unter anderem Familiengottesdienste auf Pfarrverbandsebene, der Kinderbibeltag und der Kinderfasching. Außerdem werden Spiel- und Bastelangebote bei Sommerfest und Adventsbasar des Pfarrverbands übernommen.

- **AK Jugend:** Der AK plant Angebote für Firmlinge, Ministranten und interessierte Jugendliche, wie beispielsweise das Kickerturnier.
- **AK Liturgie:** Hier treffen sich die Leiter der Wortgottesfeiern, um verschiedene Gottesdienste auf Pfarrverbandsebene zu planen und Abläufe oder Änderungen im liturgischen Angebot in den Gemeinden zu besprechen und festzulegen.
- **AK Mission-Entwicklung-Frieden:** Dieser AK ist verantwortlich, dass der Gedanke der „Einen Welt“ immer mehr bewusst bleibt und wird. Bei Aktionen wie Misereor und am Weltmissionssonntag mit Hungermarsch, dem Pfarrverbands-Sommerfest, dem Adventsbasar, dem Rosenverkauf am Muttertag und dem Verkauf von Waren aus fairem Handel wird darüber informiert. Unsere Verbindung zu Ecuador, dem Partnerland der Münchner Diözese, steht dabei oft im Mittelpunkt.



- **AK Soziales:** Die Mitglieder kümmern sich um soziale und caritative Bedürfnisse in den Orten, vorwiegend um Senioren (s. Senioren-Pastoral). Zu runden Geburtstagen werden ältere Gemeindemitglieder besucht, ebenso in mehreren Orten Kranke daheim oder im Krankenhaus. Die Verantwortung für die Caritas-Sammlungen liegt bei diesem AK. Die Mitarbeiter engagieren sich bei Sommerfest und Adventsbasar des Pfarrverbands beim Kaffee- und Kuchenverkauf.

#### 4.1.8. Öffentlichkeitsarbeit

Um als Pfarrverband öffentlich wahrgenommen zu werden, berichten wir aktiv über unsere Angebote:

- auf der Homepage (<https://www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrverband-Erdweg>) sind aktuelle Termine und Angaben rund um den Pfarrverband zu finden
- im Paulusboten (Pfarrbrief), der dreimal jährlich erscheint und an alle Haushalte verteilt wird
- im Gottesdienstanzeiger, der alle zwei Wochen erscheint, in allen Kirchen ausliegt und auf der Homepage abzurufen ist
- in den Tageszeitungen

Alle Neuzugezogenen erhalten ein Anschreiben mit den Informationen über den Pfarrverband. Das Logo des Pfarrverbands erscheint auf allen Veröffentlichungen, auch der einzelnen Pfarreien.

*Der Pfarrverband prüft, welche Möglichkeiten zur Informationsweitergabe neue Medien bieten.*

## 4.2. Liturgie und Spiritualität





#### 4.2.1. Grundsätzliches

Im Pfarrverband Erdweg werden Eucharistie- und Wortgottesfeiern angeboten.

Unser Ziel ist es, so viele Gottesdienste wie möglich in den einzelnen Pfarrgemeinden zu feiern, beispielsweise die Erstkommunion, die Karfreitagsliturgie und Ostergottesdienste...

Zu bestimmten Anlässen finden Pfarrverbandsgottesdienste statt, z. B. die Liturgie am Gründonnerstag, die Fronleichnamfeier oder die Feier der Firmung. Ebenfalls zentral sind die Bußgottesdienste im Advent und in der Fastenzeit, der Allerseelengottesdienst, der Krankengottesdienst mit Spendung der Krankensalbung u.s.w. Weitere spirituelle Ange-

bote sind unter anderem: Maiandachten, Bibelabende, Engelämter (=Rorate-messen), Andachten sowie Gottesdienste für Kinder und Jugendliche.

#### 4.2.2. Gottesdienste

Die Heilige Messe besteht aus zwei Hauptteilen, dem Wortgottesdienst und der Eucharistiefeier. Diese Teile sind eng verbunden, bilden eine gottesdienstliche Einheit und erinnern an das Letzte Abendmahl Jesu. Durch unsere hauptamtlichen Seelsorger, Aushilfen und ehrenamtlich tätigen Wortgottesdienstleiter ist es möglich, in jeder der neun Pfarrgemeinden an jedem Wochenende einen Gottesdienst (Eucharistiefeier oder Wortgottesfeier mit Kommunionausteilung) anzubieten. Vorabendgottesdienste am Samstag sind üblich.





In den Pfarrgemeinden finden regelmäßig Werktagsgottesdienste statt. Die Feier sonntäglicher Wortgottesfeiern ist im Pfarrverband Erdweg seit mehr als 40 Jahren etabliert und wir können auf eine stolze Anzahl an ehrenamtlich tätigen Wortgottesdienstleistern blicken.

#### **4.2.3. Wallfahrten und Bittgänge**

Getreu nach dem Leitbild „Kirche auf dem Weg“ werden auch im Pfarrverband Erdweg während des ganzen Kirchenjahres verschiedenste Wallfahrten und Bittgänge durchgeführt.

Die Organisation, Vorbereitung und Durchführung wird neben dem Seelsorgerteam auch durch einzelne Gemeinden, Vereine und Gruppierungen übernommen.

Besonders erwähnenswert ist die alljährliche Sternwallfahrt. Aus allen Orten unseres Pfarrverbandes machen sich die Gläubigen auf den Weg zur Basilika auf dem Petersberg.

Sternförmig zur Mitte hin sind die Menschen betend und singend unterwegs, um nach der gemeinsamen Wallfahrt auch gemeinsam den Gottesdienst auf dem Petersberg zu feiern und mit gemütlichem Beisammensein zu schließen.

Ein sehr beliebtes Ziel für Bittgänge ist die Wallfahrtskapelle in Geiselwies. Weitere Bittgänge und Wallfahrten gehen von Welshofen nach Andechs, Holzburg und Oberhandenzhofen sowie von Arnbach nach Edenholzhausen.

*Wird das Angebot der Werktagsgottesdienste angesichts der Zahl der Besucher so beibehalten?*

*Die Akzeptanz der Wortgottesfeiern am Sonntag ist in den einzelnen Orten sehr unterschiedlich.*

*Wie gehen wir damit um?*

### **4.3. Sakramente als „Leuchzeichen“ der pastoralen Handlungsfelder**

#### **4.3.1. Wir heißen Willkommen – die Taufe**

Das Sakrament der Taufe ist das erste der sieben Sakramente in der römisch-katholischen Kirche. Durch das Sakrament der Taufe wird der Täufling in die Gemeinschaft der Kirche und in die Gemeinde aufgenommen. Durch die Zeichen der Taufe und ihre Ausdeutung wird deutlich, dass der Täufling nun ein neues Leben mit Christus und in der Gemeinschaft





der Kirche beginnt. Die Taufe eines Kindes ist ein wichtiges Fest im Leben einer Familie, gleichzeitig kann es oft auch Neu- oder Wiederbeginn der Beziehung zur Pfarrgemeinde sein. Deshalb gilt es, sowohl in den begleitenden Gesprächen als auch in der Tauffeier selbst die Einladung der Pfarrgemeinde erlebbar zu machen.

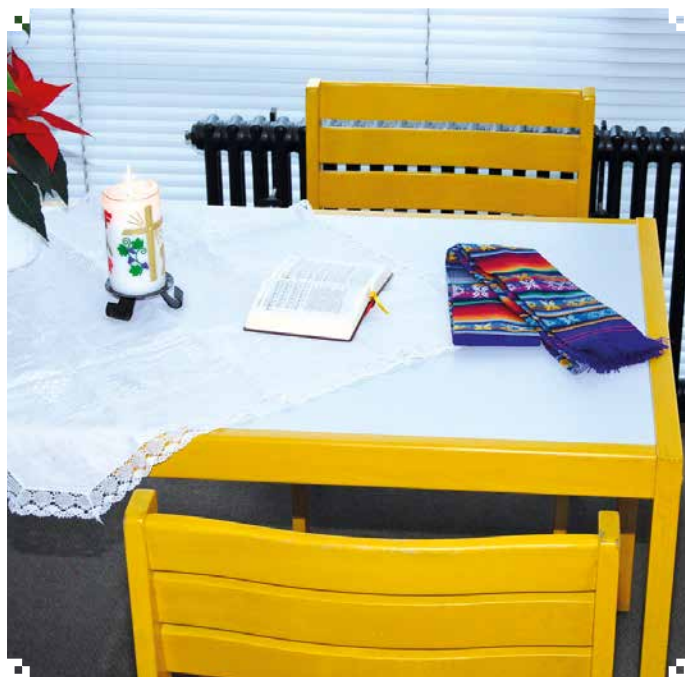
Die erste Anlaufstelle für die Familie ist das Pfarrbüro, in dem die persönlichen Daten aufgenommen werden. Danach vereinbart der taufende Seelsorger mit den Eltern einen Termin für das Taufgespräch und die Taufe. Das Formular zur Taufanmeldung unterzeichnen beide Elternteile beim Taufgespräch. Bei der Besprechung von Taufort und -datum wird dafür geworben, dass die Taufe in einem Sonntagsgottesdienst im jeweiligen Wohnort stattfindet. Die Täuflinge eines Jahres und ihre Familien werden im Jahr darauf zu einem Taferinnerungstag mit Andacht und Möglichkeit zur Begegnung eingeladen. Hier werden ihnen auch die Angebote für Kinder und Familien vorgestellt.

*Es wurde in manchen Orten früher bei Taufen im Sonntagsgottesdienst ein Willkommenszeichen der Gemeinde überreicht. Der AK Liturgie überlegt, ob und in welcher Form das in jedem Ort angeboten werden kann.*

#### **4.3.2. Vergebung finden – Buße, Beichte und Versöhnung**

Das griechische Wort für „Sünde“ im Neuen Testament „hamartia“ bedeutet dem Wortsinn nach „etwas verfehlen“. Oft erleben Menschen, dass sie etwas „verfehlt“ haben: eine richtige Handlung, ein gutes Wort, eine geglückte Beziehung. Damit verbunden ist die Erfahrung, dass man so auch sich selbst „verfehlt“ hat.

Die christliche Buß- und Versöhnungspraxis bietet Raum, dieses „Verfehlen“ anzuschauen, vor Gott zu bringen, aber auch, sich Vergebung zusprechen zu lassen und Wege aus der verfehlten Lage zu finden.







Im Pfarrverband geschieht das in den Formen von Bußgottesdienst und Bußsakrament (= Beichte; auch „Sakrament der Versöhnung“).

In der Advents- und Fastenzeit finden im Pfarrzentrum und in der Basilika auf dem Petersberg Bußgottesdienste statt. Im Gebet, im Hören auf Texte aus der Heiligen Schrift, in gemeinsamer Besinnung und Stille erbitten die Mitfeiernden die Vergebung ihrer Schuld vor Gott und den Mitmenschen. Nach dem Bußgottesdienst besteht die Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments in einem Beichtgespräch.

Im Beichtgespräch, ganz konkret beim Sprechen der Absolutionsformel durch den Priester, wird der Einzelne mit Gott versöhnt, d.h. auch mit seinen Mitmenschen, mit der Kirche und der ganzen Schöpfung. Das Bußsakrament kann jederzeit nach Vereinbarung mit einem Priester empfangen werden.

In Verbindung mit einer altersgemäßen Erschließung ist das Sakrament der Versöhnung auch Teil der Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung.

*Das Sakrament der Versöhnung ist positiv und stärkend. Dies soll für alle spürbar sein.*

#### **4.3.3. Begegnung mit Jesus – die Erstkommunion**

Die Eucharistie (= griech. „Danksagung“) ist als „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“<sup>2</sup> das zentrale Sakrament. Im Lukasevangelium verspricht Jesus beim Letzten Abendmahl, in Brot und Wein bei seinen Jüngern und damit bei uns Christen zu bleiben. Wenn Jesus sagt, „dieses Brot ist mein Leib“, dann meint er: Dieses Brot bin ich selbst. Wer dieses Brot isst, zu dem komme ich mit meiner Kraft, meiner Zuwendung und meinem Wohlwollen. Diese Zusage Jesu soll den Kommunionkindern während der Vorbereitung deutlich gemacht und mit dem Geschehen der Eucharistiefeier verbun-



<sup>2</sup> II. Vatikanisches Konzil, Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen Gentium“, 11.



den werden. Dabei sollen sie Gottesdienst als etwas Lebendiges und froh Machendes erfahren.

Jedes Jahr sind alle Kinder im Pfarrverband, die die dritte Jahrgangsstufe besuchen, zur Erstkommunion und zur Erstkommunionvorbereitung eingeladen. Ab vier Kindern findet die Erstkommunion am jeweiligen Ort statt, andernfalls gehen die Kinder in einen der Nachbarorte. Ab Januar beginnt die Vorbereitung. Sie findet anhand eines für alle gleichen Konzepts in den jeweiligen Orten statt. Die Gruppenstunden werden ehrenamtlich von Gruppenleiterinnen (die unter den Eltern geworben werden) abgehalten. Sie werden begleitet von dem für die Erstkommunion zuständigen Seelsorger. Im Lauf der Vorbereitung finden drei Weggottesdienste statt, die mit den Erstkommunionkindern gestaltet werden. Sie vertiefen die Themen der Vorbereitung, machen die Kinder (und Familien) vertraut mit der Feier der Eucharistie sowie ihrem Ablauf und stellen den Kontakt zwischen ihnen und der Gottesdienstgemeinde her.

Die **Einstimmung der Eltern** erfolgt durch einen eigenen Elternabend mit Schwerpunkt auf spirituellem und liturgischem Inhalt. Kurz vor der Erstkommunion nehmen die Kinder an der **Feier der Erstbeichte** teil, die aus einer thematischen Einführung und aus dem anschließenden Beichtgespräch besteht.

Die **Feier der Erstkommunion** ist in unserem Pfarrverband in der Regel am zweiten und dritten Sonntag nach Ostern. Die **Dankandacht** findet am Sonntagabend zentral im Pfarrzentrum Erdweg statt. Mit

einem gemeinsamen **Dankgottesdienst und Ausflug** schließen alle Kommunionkinder die Erstkommunion ab.

*Bei der Planung der Vorbereitung behalten die zuständigen Seelsorger die sich verändernden Zeitfenster der Familien (Ganzta-  
gesklassen, beide Elternteile berufstätig) im Blick.*

*Der AK Kinder und Familie entwickelt Angebote speziell für die Altersgruppe zwischen Erstkommunion und Firmung.*

*Wie kann die Gewinnung von Ministranten aus den Reihen der Erstkommunionkinder verbessert werden?*

#### **4.3.4. Stärkung im Leben – die Firmung**

Das Sakrament der Firmung schließt die in der Taufe begonnene Eingliederung in die Gemeinschaft der Kirche ab. Es ist gleichzeitig Sakrament der Stärkung durch den Heiligen Geist und Sakrament der Entscheidung für das Leben als Christ. Mit Hinblick auf



die altersgemäße Situation unserer Firmlinge liegt der Schwerpunkt der Firmvorbereitung vor allem auf ersterem Aspekt. Die Einladung zum Sakrament der Firmung richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren. Voraussetzung ist die Teilnahme am Firmkurs des Pfarrverbands. Er enthält Angebote zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Glauben sowie zur Bedeutung der Firmung für das eigene Leben. Der Firmkurs findet an mehreren Samstagen zentral im Pfarrzentrum statt, einzelne Elemente der Vorbereitung wie Gottesdienste und eine Versöhnungsfeier mit Beichtgespräch auch in den Orten. Firmhelfer sind Ehrenamtliche aus den Orten, die von den Seelsorgern begleitet werden. Jeder Firmling setzt sich mit einem kleinen „Sozialprojekt“ nach

eigener Wahl für andere Menschen ein. Am Ende der Firmvorbereitung steht die eigene Entscheidung der Firmlinge, ob sie das Sakrament der Firmung empfangen möchten. Die Feier der Firmung findet im Pfarrzentrum statt. Das Datum wird von Seiten des Weihbischofs festgelegt.

*Die Pfarrgemeinderäte behalten die Gewinnung von Firmgruppenleitern im Blick.*





#### 4.3.5. Menschen in Begegnung – die Eheschließung

Im Sakrament der Ehe sagen die Ehepartner „JA“ zu einander vor Gott. Sie versprechen, einander zu tragen und zu ertragen in schönen und schweren Momenten und vertrauen ihren zukünftigen Weg Gottes Schutz an. Vielen Eheleuten ist dieses Versprechen vor Gott von großer Wichtigkeit.

Dabei gilt es, mit den Eheleuten aufmerksam zu sein für die Balance zwischen dem festlichen „Rahmen“ und dem religiösen Gehalt der Feier. Die Anmeldung zur Trauung erfolgt über das Pfarrbüro. Die konkrete Begleitung übernimmt der jeweilige Seelsorger. Alle Kirchen in unserem Pfarrverband stehen für Trauungen zur Verfügung.



*Dieses Geschenk, das sich die Eheleute mit der Eheschließung machen, wollen wir als Pfarrei begleiten. Daher möchten wir künftig alle Paare, die sich im vergangenen Jahr das Ja-Wort gegeben haben, zum ökumenischen Gottesdienst in der Woche des Valentinstags einladen.*

#### 4.3.6. Achten auf Menschen in Notlagen – die Krankensalbung

Es ist ein zentraler Dienst der Kirche, für Kranke und Leidende da zu sein. Das Sakrament der Krankensalbung unterstreicht die Wichtigkeit dieser Aufgabe.

Lange Zeit war das Sakrament der Krankensalbung als „Letzte Ölung“ nahe an die Todesgrenze gerückt und damit als Kräftigung für den Übergang in eine andere Existenz gedeutet.

Heute können Kranke und ältere Menschen das Sakrament der Krankensalbung empfangen, um so die stärkende Nähe Jesu Christi zu erfahren.

Dieses Sakrament ist ein Sakrament der Lebenden. Die Feier des Sakramentes besteht im Wesentlichen in der Salbung der Stirn und der Hände des Kranken.

Einmal im Jahr – im November in der Woche vor dem Buß- und Bettag – findet im Pfarrzentrum ein Krankengottesdienst mit Spendung der Krankensalbung statt.

Am ersten Freitag jeden Monats besuchen die Seelsorger und einige Kommunionspender unsere älteren und kranken Pfarrverbandsmitglieder zu Hause, um ihnen die Hl. Kommunion zu bringen. Auf Wunsch erteilen die Priester auch die Krankensalbung.

Auf Anfrage im Pfarrbüro sind auch zu anderen Zeiten immer Krankenbesuche mit oder ohne Krankensalbung möglich.





*In den einzelnen Orten wird in regelmäßigen Abständen dafür geworben, Informationen über kranke Familien- oder Gemeindemitglieder auch an das Pfarrbüro weiterzugeben. Ebenso gibt es kontinuierlich Werbung für neue ehrenamtliche Spender der Krankenkommunion.*

*Zur Begleitung von Kranken gehört auch die Begleitung der Familien. Wie kann sie in geeigneter Weise geschehen?*

## 4.4. Sakramentalien

### 4.4.1. Begleitung in Sterben und Tod – Beerdigungen

Da die Seelsorger hier in Kontakt mit Menschen ganz unterschiedlicher Lebenssituationen und auch ganz unterschiedlicher Nähe zur Kirche kommen, ist eine wertschätzende, tröstende und offene Grundhaltung unentbehrlich. Zur Begleitung Sterbender kann der Besuch eines Seelsorgers im Rahmen des Möglichen vereinbart werden. Im Todes- bzw. Ster-

befall sind Pfarrbüro oder ein Seelsorger jederzeit zu erreichen. Der Pfarrer oder der Kaplan wird einen Termin für das Trauergespräch sowie Termine für Sterberosenkranz, Aussegnung (im Sprachgebrauch hier „Beisetzung“) und Beerdigung bzw. Urnenbeisetzung vereinbaren.

Die Gestaltung der Beerdigung beziehungsweise der Urnenbeisetzung liegt in der Verantwortung des jeweiligen Seelsorgers. Möglich sind eine Eucharistiefeier oder eine Wortgottesfeier. Auch hier gilt es, die Vertrautheit der Angehörigen mit der Liturgie in den Blick zu nehmen.

Erst wenn feststeht, in welcher Pfarrei die Beerdigung stattfindet, wird der zuständige Mesner verständigt, der dann nach Absprache mit der Familie die Totenglocke läutet.

Ist noch kein Grab vorhanden, wenden sich die Angehörigen an den Friedhofsverantwortlichen des jeweiligen Ortes. Im Ort Erdweg wenden sich die Angehörigen wegen einer Grabstelle an die Verwaltung der politischen Gemeinde.

Das Pfarrbüro fragt grundsätzlich immer den Organisten vor Ort an. Sollte die Familie sich einen anderen Organisten wünschen, muss sie selbst den Kontakt aufnehmen und das Pfarrbüro entsprechend informieren. Im zentral gefeierten Allerseelengottesdienst wird besonders der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht. Die Angehörigen werden dazu eingeladen. Die Angehörigen werden nach Be-



darf auf die Angebote für Trauernde am Petersberg aufmerksam gemacht.

*Der Pfarrverbandsrat überlegt mit dem Seelsorgerteam, welche Angebote es im Pfarrverband für Hinterbliebene geben kann.*

#### **4.4.2. Zeichen Gottes im täglichen Leben – Segnungen**

Segenshandlungen als liturgische Feiern bringen Gottes Heil in die Lebenswelt der Menschen und stellen die Freude, die Sorgen und Bedürfnisse des Alltags unter seine liebende Aufmerksamkeit.

Beispiele für Segnungen im Pfarrverband sind die Segnung der Erstklässler, der Gottesdienst am Valentinstag mit Segnung Liebender und der Blasiussegen. Auch zu anderen Gelegenheiten ist es jederzeit möglich, Seelsorger anzufragen, z. B. für Haussegnungen.

## **4.5. Lebensalter, Lebensumstände und weitere pastorale Felder**

### **4.5.1. Kinderseelsorge**

Kinderseelsorge im Pfarrverband soll es Kindern ab dem Kleinkindalter ermöglichen, den christlichen Glauben kennen zu lernen, zu erleben und im eigenen Glauben wie im Leben zu wachsen. Auch auf diesem pastoralen Feld ist das Zueinander von „zentral“ und „vor Ort“ zu beachten.

Der Arbeitskreis Kinder und Familie koordiniert die Aktionen im Pfarrverband, sorgt für die Verbindung der Orte untereinander und mit den Seelsorgern.

Vor Ort werden Angebote entlang des Kirchenjahres von Ehrenamtlichen (falls gewünscht in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Seelsorgern) geplant und durchgeführt: Kindergottesdienste zu den Hochfesten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Karwoche), Familiengottesdienste an Sonntagen und andere Gottesdienstangebote (z.B. Maiandachten). Die Seelsorger begleiten die Ehrenamtlichen, sorgen für Gelegenheit zu Austausch, Reflexion und Schulung und stehen für Anfragen zur Verfügung. Es gilt auf Ebene des Pfarrverbands immer wieder neu dafür zu werben, dass Angebote an einem Ort sich auch an Familien aus anderen Orten richten.

Die Seelsorger pflegen die Zusammenarbeit mit den Kindergärten in den Orten (z. B. Martinsfeier).

Zentral werden durch die für die Kinderseelsorge zuständigen Seelsorger zusammen mit den Ehrenamtlichen des Arbeitskreises Kinder und Familie Angebote geplant und durchgeführt, die vor Ort nicht



leistbar oder bewusst auf Pfarrverbandsebene angesiedelt sind (Kinderbibeltag, Familienwallfahrt, Kinderauferstehungsfeier) und die die Angebote vor Ort ergänzen.

Ebenfalls zentral im Pfarrzentrum Erdweg finden die monatlichen Kleinkindergottesdienste statt. Zusätzlich zu den Gottesdienstangeboten gibt es weitere Angebote, die zentral oder vor Ort stattfinden (Palm-buschenbinden, Kinderfasching, Bastelangebote bei Sommerfest und Adventsbasar).



*Wie können wir Familien motivieren, auch Angebote in anderen Orten des Pfarrverbands wahrzunehmen?*

#### **4.5.2. Schulpastoral im Pfarrverband Erdweg**

Im Pfarrverband befindet sich eine Grund- und Mittelschule in Erdweg. Der Religionsunterricht wird überwiegend von kirchlichen Religionslehrern gehalten. Auch pastorale Mitarbeiter übernehmen Schulstunden, ebenso staatliche Lehrkräfte mit Missio (= kirchliche Lehrerlaubnis).

Das pastorale Angebot wird ökumenisch von den katholischen und evangelischen Religionslehrern vorbereitet und durchgeführt:

- Zum Schulbeginn sind die Erstklässler zu einer Kindersegnung ins Pfarrzentrum eingeladen. Für die Grundschüler (2.-4. Klasse) und für die Mittelschüler (5.-9. Klasse) findet dort jeweils ein Anfangsgottesdienst statt.
- Zum 1. Advent findet in der Aula der Grundschule, in der ein großer Adventskranz hängt, die Adventskranzsegnung statt. Dazu bringen die Klassen der Grundschule ihre jeweiligen Adventskränze mit.



- Höhere Klassenstufen wirken manchmal bei einem Stand des Adventsmarktes des Pfarrverbands mit, bei dem sie z.B. Gebasteltes und Gebackenes verkaufen.
- Im Frühjahr werden die 7. Klassen zu Tagen der Orientierung (TdO) eingeladen. Geleitet werden diese vom Religionslehrerteam.
- Zu Ostern finden ebenfalls Schulgottesdienste im Pfarrzentrum statt.
- Am Schuljahresende gibt es vier verschiedene Abschlussgottesdienste: für die 9. Jahrgangsstufe ein Segensgottesdienst am Abend der Zeugnisübergabe mit Eltern und Geschwistern; für die 4. Klassen ein Segnungsgottesdienst während der Religionsstunde und für die 1.-3. bzw. 5.-8. Klassen jeweils ein Abschlussgottesdienst im Pfarrzentrum.

Die Schule dient als Multiplikator für die Kinderpastoral im Pfarrverband.

Immer mehr Kinder sind in keinem konfessionellen Religionsunterricht mehr angemeldet (in der 7. Jahrgangsstufe z.B. 1/6 evangelische Religion; 2/6 Ethik und 3/6 katholische Religion<sup>3</sup>). Die Schülerzahl „ohne Bekenntnis“ nimmt zu.

<sup>3</sup> Stand Schuljahr 2017/18.

*Wie wird die Teilnahme bzw. Betreuung konfessionsloser Kinder bei religiösen Veranstaltungen wie den Gottesdiensten und TdO geregelt?*

*Von Seiten der Schule besteht ein Bedarf nach „spirituellen“ Angeboten für alle Schüler unabhängig ihrer Weltanschauung. Erste Ansprechpartner sind die Religionslehrer. Wie ist damit umzugehen?*

#### **4.5.3. Jugend- und Ministrantenpastoral**

Jugendpastoral ist ein bedeutender Dienst und ein wichtiges Aufgabenfeld der Kirche. Sie soll jungen Menschen helfen, den Sinn des Lebens zu verstehen und Orte und Gelegenheiten anbieten, an denen der Glaube an Gott für junge Menschen erfahrbar wird. Die Leitlinien für die kirchliche Jugendarbeit der Erzdiözese München und Freising betonen, die kirchliche Jugendarbeit versuche, „Räume und Lernfelder zu schaffen [...], in denen junge Menschen, junge Christen Leben zu erfahren, zu verstehen und zu gestalten lernen.“<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising: Leitlinien für die kirchliche Jugendarbeit, S. 19.





Die Jugendseelsorge im Pfarrverband steht auf zwei Säulen: Eine klassische Ministrantenjugend bzw. – pastoral und Angebote des Arbeitskreises Jugend. Dazu kommen noch punktuelle Aktionen z. B. im Rahmen der Firmvorbereitung.

Die Angebote für Ministranten sind zunächst in den einzelnen Orten angesiedelt. Hier treffen sich Kinder und Jugendliche zu Gruppenstunden oder gemeinsamen Aktionen, proben für ihren Dienst und üben ihn aus. Die Neuaufnahmen und Verabschiedungen finden ebenfalls in den einzelnen Kirchen statt. Ergänzt wird das durch Angebote für alle Ministranten:

- auf Pfarrverbandsebene z. B. das Ministranten-Fußballturnier im Dezember und der Tagesausflug im Sommer;
- auf Kreisebene z. B. der Ministrantentag

Die Leitung erfolgt vor Ort durch die OberministrantInnen, die auf ihre Aufgabe durch den Besuch der Gruppenleiterschulungen vorbereitet werden.

Wie in fast allen Gemeinden wirkt sich auch im Pfarrverband bei den Ministrantenzahlen der Rückgang der kirchlich gebundenen Familien sowie die Konkurrenz der Freizeitangebote aus, obwohl die Zahlen momentan noch relativ gut sind.

Ebenfalls aus den Reihen der Ministranten kommen die Mitwirkenden bei der Sternsingeraktion. Die Kinder und Jugendlichen ziehen in der Zeit von Neujahr bis zum 6. Januar als Heilige Drei Könige von Haus

zu Haus, bringen den Segen und sammeln für die Sternsingeraktion. Angebote des AK Jugend für alle Jugendlichen des Pfarrverbands sind beispielsweise das Kickerturnier, das Grillfest, die Jugendwanderung und das Plätzchenbacken. Der AKJ beteiligt sich am Adventsbasar des Pfarrverbandes mit Kuchen und Verkaufen in einem Stand für einen guten Zweck. Regelmäßige Jugendgottesdienste finden im Rahmen der Firmvorbereitung statt.

*Der AK Jugend überlegt, ob und in welcher Form zukünftig Jugendgottesdienste angeboten werden.*

*Welche Konsequenzen hat die sich verändernde Situation auf die Ministrantenpastoral?*

*Welche Wege lassen sich finden, andere Jugendliche (außer den Ministranten) anzusprechen?*



#### 4.5.4. Seniorenpastoral:

Von Ostern bis Weihnachten sind die Senioren zu kleineren und größeren Tagesfahrten mit dem Bus eingeladen; hier werden z. B. Städte, Klöster und Kirchen besichtigt. Im Juni führt die Wallfahrt – auch per Bus – nach **Altötting**. Gut angenommen wird auch jeweils die **5-Tagesfreizeit** innerhalb Deutschlands oder seiner Nachbarstaaten. Im Mai gibt es an einem Nachmittag einen Bittgang nach Geiselwies mit Maiandacht und anschließender Einkehr. Beliebt ist seit einigen Jahren das Senioren-**Oktoberfest** im Pfarrzentrum mit der Blaskapelle Eisenhofen. Einmal im Jahr – derzeit im November – wird zu einem gemeinsamen **Krankengottesdienst** ins Pfarrzentrum eingeladen, bei dem auch die Krankensalbung gespendet wird. In fast allen Orten gibt es **Seniorenclubs**, die sich in den jeweiligen Pfarrheimen regelmäßig zu Kaffee und Kuchen und verschiedenen Aktivitäten treffen. Im Advent finden in allen Orten **Adventsfeiern** mit entsprechendem Programm statt. Die **Erdweger Aktiv-Senioren** unternehmen monatlich Wanderungen und Besichtigungen in der näheren und weiteren Umgebung.

#### 4.5.5. Ökumene im Pfarrverband

Besonders das Pfarrzentrum in Erdweg hat von Beginn an auch eine „ökumenische Geschichte“. Die evangelischen Christen in Erdweg feierten in den ersten Jahren des Pfarrzentrums regelmäßig Gottesdienst in der Kapelle. Das Seelsorgeteam des Pfarrverbands beteiligt sich an der Vorbereitung und der Feier der ökumenischen Gottesdienste in der Basilika auf dem Petersberg, die jährlich am Ostermontag

und am Pfingstmontag stattfinden. An zwei Freitagen im Jahr, einmal in der Woche des Valentinstags und einmal Ende Oktober, finden ökumenische Gottesdienste im Pfarrzentrum statt, die von Ehrenamtlichen und Seelsorgern des Pfarrverbands und der Friedenskirche Dachau vorbereitet werden. Es können sich an diese Gottesdienste auch Vorträge, Gesprächsabende oder andere Angebote anschließen. Wir haben begonnen, den Kinderbibeltag, der bislang im Hinblick auf die teilnehmenden Kinder schon ökumenisch war, auch in verstärkter Kooperation mit der evangelischen Gemeinde vorzubereiten und durchzuführen, sowie explizit zum „ökumenischen Kinderbibeltag“ einzuladen. Ein Team aus evangelischen und katholischen Christen aus dem Pfarrverbandsgebiet bereitet den Weltgebetstag am ersten Freitag im März vor und lädt konfessionsübergreifend ein. Leitgedanke aller Aktionen ist, über Konfessionen hinweg die gemeinsame Wurzel und das gemeinsame Unterwegssein aller Christen in unserem Pfarrverband erlebbar zu machen. Es gilt, dafür immer wieder geeignete und ansprechende liturgische Feierformen zu finden. Kontakte zu anderen Religionsgruppen gibt es – bedingt durch das Fehlen von Ansprechpartnern – derzeit nicht.

*AK Kinder und Familie und AK Jugend  
suchen Möglichkeiten, im Bereich  
der Kinder- und Jugendpastoral  
ökumenisch zu kooperieren.*



#### 4.5.6. Kirchenmusik

Die Kirchenmusik ist ein wichtiger Bestandteil der Liturgie. Sie ist ein Teil der Pastoral und hat Anteil an der Verkündigung. Alle Gläubigen sollen bewusst und aktiv am Gottesdienst teilnehmen. Der Gesang ist Antwort auf Gottes Wort. Ein Gottesdienst wird erst durch Musik und Gesang richtig feierlich. In unserem Pfarrverband gibt es ein breites Angebot – ob Orgel, klassischer Kirchenchor oder rhythmische Singgruppe. In fast allen Orten treffen sich Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, nicht nur um für Gottesdienste zu proben und diese zu gestalten, sondern auch um Gemeinschaft zu erleben.



Orgel Eisenhofen

Orgel Erdweg



*Wie können wir zusätzliche Musiker / Organisten / Sänger für die sonntäglichen Gottesdienste gewinnen?*

*Die Pfarrverbandsgottesdienste sollten abwechselnd von den musikalischen Gruppen oder Organisten gestaltet werden.*



# Ausblick

Als ältester Pfarrverband im Erzbistum sind wir weiterhin gemeinsam als pilgerndes Volk Gottes unterwegs und stehen vor neuen, großen Herausforderungen.

Das Motto unseres Pfarrverbands ist „So viel Eigenleben in den Orten wie möglich, so viel zentral wie nötig“ (vgl. Kapitel 2.1). Aktuell ist eine Tendenz zur Dezentralisierung festzustellen. Das Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer beschränkt sich oft auf den eigenen Ort. Damit fehlen „helfende Hände“ auf Pfarrverbandsebene. Es ist daher darauf zu achten, dass ein ausgewogenes Verhältnis von Aktivitäten auf Pfarrverbands- und Ortsebene erhalten bleibt. Denn nur so kann ein Zusammengehörigkeitsgefühl vertieft werden. Der Pfarrverbandsrat sollte in seiner Funktion als übergeordnetes Gremium eine nicht zu große Anzahl an Aktivitäten auswählen, die das Gemeinschaftsgefühl fördern und möglichst viele Gruppen einbezieht. Hierzu zählen insbesondere

- Pfarrverbandsgottesdienste
- Sternwallfahrt
- Sommerfest

Wie gelingt es uns, aus dem Miteinander im Pfarrverband den Blick zu weiten und Verantwortung für die Schöpfung und die Menschen der einen Welt zu übernehmen? Ist die Bildung eines Arbeitskreises „Schöpfung und Umwelt“ hierfür hilfreich?

Ein weiterer Trend, der sich abzeichnet, ist der Rückgang an freiwilligen Helfern. Die Menschen, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren, sind meist nicht nur in der Kirche aktiv, sondern auch in Vereinen oder ähnlichen Gruppierungen. Vor diesem Hintergrund stellt sich grundsätzlich die Frage:

- Ist unser Angebot quantitativ und qualitativ aufrecht zu erhalten?  
Wie ist der Anspruch an uns selbst?
- Wie gewichten wir einzelnen Aktivitäten?
- Wie gestalten wir im Bedarfsfall die „Abschiedsprozesse“?

Um die Belastung des einzelnen so gering wie möglich zu halten, ist zu überlegen, was zusammen-





gelegt oder gemeinsam mit anderen Vereinen oder Gruppierungen abgehalten werden kann. Folgende Beispiele sind überlegenswert:

- Werktagsgottesdienste und Seniorennachmittage: Können diese so gelegt werden, dass sie zeitlich aneinander anschließen?
- Fehlende Helfer bei der Kinder-Christmette: Lässt sich eine Christmette mit „Kinder“-Elementen ergänzen und am (frühen) Abend feiern, so dass ein gemeinsamer Familiengottesdienst für Großeltern, Eltern und Kinder entsteht?
- Adventsbasar: Andere Vereine könnten angesprochen werden, ob sie sich beteiligen und ggf. das Betreiben einer Hütte übernehmen möchten.

➡ So lange es irgendwie möglich ist, sollen Gottesdienste in den einzelnen Orten stattfinden.

- Wie entwickeln wir Gottesdienstformen, die die Menschen (auch gemeindeferne) am Ort erreichen?
- Wie gewinnen wir Ehrenamtliche für die Liturgie?
- Wie begleiten Hauptamtliche sie in ihrem Dienst?
- Wie können wir die Akzeptanz anderer Gottesdienstformen fördern?

➡ Kirche kommt im alltäglichen Diskurs immer weniger vor.

- Wo können wir als Kirche in die Lebenswelt der Menschen hineinreichen?
- Wo sind bei uns die Menschen „an der Peripherie“?
- Wie bleiben wir eine lebendige Kirche?
- Es ist geplant eine Gemeindemission durchzuführen. Sogenannte „Fernstehende“ sind erfahrungsgemäß schwer zu erreichen. Vor dem Hintergrund, dass eine Gemeindemission die ideale Möglichkeit zu einem „Neuanfang“ mit Gott und der Kirche bietet, sollten gerade sie besonders angesprochen werden. Ziele der Gemeindemission sind die Stärkung des heute oft angefochtenen Glaubens und des christlichen Selbstbewusstseins.

All diese Fragen und Impulse, die wir im Rahmen der Erarbeitung unseres Pastorkonzepts aufgeworfen haben, helfen uns, das kirchengemeindliche Leben in unserem Pfarrverband zu gestalten. Der Pfarrverbandsrat legt die seelsorgerischen Schwerpunkte fest und kümmert sich um die Umsetzung in den Arbeitskreisen und Pfarrgemeinderäten. Dieses Pastorkonzept stellt eine Momentaufnahme dar. So wie wir in unseren Gemeinden leben, so lebt auch dieses Konzept. Die Gremien des Pfarrverbands (Pfarrgemeinderäte bzw. Pfarrverbandsrat) werden nach Bedarf überprüfen, ob die Inhalte und Ziele des Konzepts noch „passen“ und in den Strukturen unseres Pfarrverbands realisierbar sind.



# Veröffentlichung und Überprüfung

Im Jahr 2016 beschloss der Pfarrverbandsrat, sich am diözesanen Pilotprojekt „Pastoral planen und gestalten“ zu beteiligen und übertrug die Erstellung des Pastoralkonzepts an eine Projektgruppe. Alle Orte des Pfarrverbands und Vertreter des Seelsorgeteams waren an diesem Prozess beteiligt. Die vorliegende Fassung wurde durch den Pfarrverbandsrat und die Pfarrgemeinderäte verabschiedet.

Diese Druckversion stellt den Arbeitsstand zum jetzigen Zeitpunkt (März 2019) dar. Auf der Homepage des Pfarrverbands finden Sie immer den aktuellen Stand.

## Mitarbeiter

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die durch ihren großen Einsatz zum Entstehen dieses Pastoralkonzepts beigetragen haben:

### **Mitarbeiter der Projektgruppe:**

*Anneliese Bayer*

*Sonja Westermeir*

*Johanna Dobmeier*

*Barbara Zauner*

*Alexandra Loderer*

*Pfarrer Marek Bula*

*Andreas Maier*

*Pastoralreferent Mathias Grandl*

*Christian Pilz*

*Markus Grimm und*

*Brigitte Reindl*

*Josef Enthofer von  
der Gemeindeberatung*

*Andrea Riepl*

*der Erzdiözese*

### **Weitere Mitarbeiter:**

*Alfred Bayer*

*Gotthard Dobmeier*

*Angelika Holzapfel*

*Birgitta Kneidl-Grahamer*

*Adolf Ostermeier*

*Renate Ostermeier*



